

SV Religion und Gesellschaft

Religionssoziologie für TheologInnen

8.4.08

Soziologie als Hilfswissenschaft für die Theologie.

Inhalt:

Verhältnis beider Disziplinen (wissenschaftstheoret. Ebene) & Einführung in die Denkform der Religionssoziologie anhand von Vertretern

Organisatorisches:

Powerpoint Folien ersetzen das Skriptum (Ordner Bibliothek ab MO vor VL) - gibt's vorher zum Mitschreiben.

Begleitende Lektüre eines Textes in unmittelbarem Zusammenhang (2 Wochen vorher in Bibliothek).

Text Transformation der Religion

Text Einleitung zu „Religion und Gesellschaft“ optional bei Prüfung

Prüfung: ein selbstgewähltes Thema, eine weitere Frage

1. Der Weltjugendtag 2005 in Köln – teilgenommen und/oder beobachtet? Oder: zum Verhältnis von Religionssoziologie, Glaubenspraxis und Theologie

1.1. Mega- und Medienevent Weltjugendtag

Phänomene passen nicht mehr zusammen – Popkultur & verstaubte kathol. Kirche. 410 000 registrierte PilgerInnen

Medienevent: mediale Inszenierung war gewollt, „katholisches Woodstock“ (Bruno Ballardini), mediale Partizipation möglich -> Popestar: Ratzefummel – Radiergummi als Merchandising-Produkt

1.2. Der Weltjugendtag aus TeilnehmerInnen- und BeobachterInnenperspektive

Worin liegt das Geheimnis dieser Inszenierung?

TNin: „Gottesbegegnung“

Veranstalter: www.wjt2005.de; Ziel ist Neuevangelisierung - Katechese

SoziologIn: Hybrid-Event – Verschränkung modernistischer Eventformen (Jugendkultur) und traditionalistischer Elemente z.B. Liturgie ->

nicht einfach Mischform, sondern eigenst. Form, das postmoderne Hybrid-

Event. zwei Symbolwelten kommen zusammen.

Alle beziehen sich auf dasselbe Ereignis – aber:

TNin: Innensicht ohne Analyse

Veranstalter: artikulieren ihr Interesse aus Innensicht

SoziologIn: analytischer Begriff (Hybrid-Event), Außensicht

-> **Religiöse Praxis: TeilnehmerInnenperspektive**

-> **Religionssoziologische Beschreibung: BeobachterInnenperspektive**

Distanznahme der WissenschaftlerInnen

„Phaszination Religion ... mittels wissenschaftlicher Information besser verstehen“ - Geheimnis entmystifizieren -> strukt. Konflikte

1.3. Werturteilsfreiheit und methodischer Agnostizismus

Beobachterperspektive: Weder Sympathie noch Antipathie gegenüber relig. Ideen und relig. Praxis

Krech:

Soz. Analyse ist inkongruente Perspektive zu relig. Praxis

Erkenntnisgewinne nur durch die Distanz zum Gegenstand

Beobachter- und TN-Perspektive schließen sich aus -

-> **Max Weber** (1864-1920): Prinzip der Werturteilsfreiheit der Wissenschaft

Forderung der Trennung von polit. Anschauung und Objektivitätsideal der

Wissenschaft – zur wiss. Lehre taugen weder Propheten noch Politiker

(Kathedersozialist, Kathederprophet) – Wissenschaftler sind Lehrer

Wissenschaft beantwortet keine Sinnfragen

damit ist Theologie keine Wissenschaft, Philosophie auch nicht

„Fides querens interlectum“ ist keine Wissenschaft lt. Weber

Webers Wissenschaft ist werturteilsfrei, aber nicht wertfrei – untersucht die Entstehung von Werten.

„Eine empir. Wissenschaft vermag niemanden zu lehren, was er soll, sondern nur, was er kann und – unter Umständen – was er will“ (Weber)

Text „Wissenschaft als Beruf“ sehr zu empfehlen

1.3.2. Methodologischer Agnostizismus

Agnostizismus: Frage nach Gott nicht beantwortbar

Methodologischer Agnostizismus: Ausklammerung der Wahrheitsfrage in der Erforschung relig. Phänomene

-> Umsetzung der Werturteilsfreiheitsforderung von Weber

Knobloch: Wiss. Untersuchungen müssen die letzten Wahrheitsansprüche der Aussagen ihrer Untersuchungsobjekte einklammern

„Gott in Anführungszeichen“: keine direkte Rede über Gott, sondern nur die Rede über Gott oder Praxis wird untersucht
Durchs Zitieren setzt man/frau sich in Distanz.
Transzendenz erscheint immer als Immanenz.
Relig. Inhalte nur als Inhalte menschl. Bewusstseins, Handelns, Kommunizierens.
-> Vorwurf von Konservativen: Relativismus

Religionssoziologie als Gegenfolie zur Fundamentaltheologie: Verzicht auf Analyse des Wahrheitswerts

Inhaltlich geht es in der Religionswissenschaft um die Wechselwirkung von Religion und Gesellschaft (empirische Erforschung und theoret. Erklärung).
-> versuchte ideolog. Neutralität der Religionssoziologie

Aber: jede gute Wissenschaft weiss um ihre Bedingtheiten!
Gleichzeitig: keine absolute Trennung von Werturteil und Analyse möglich (Habermas: Erkenntnis und Interesse) – es ist ehrlicher die eigenen Bedingtheiten zu kommunizieren

Theologie ist die TeilnehmerInnenperspektive: fides querens interlektum (Anselm) – Fruchtbarkeit und Spannung besteht darin

1.4. Der Ertrag der BeobachterInnenperspektive

„Hybrid-Event“
hybrid aus zwei Symbolwelten: jugend. Populärkultur & kirchl. Symbolsysteme
Event: emotionales und außeralltägl. Erlebnis – Sinne, Gefühle, gg. Routine
TNin: „... Gemeinschaft, Lebenshöhepunkt ...“
-> typisch für postmoderne Religiosität, typisch für die Gesellschaft insgesamt
pars pro toto relig. & gesellschaftl. Prozesse
Schulze: Erlebnisgesellschaft (Gemeinschaft, Emotionalität)
vgl. Fußballweltmeisterschaft u.ä.

Typische Kennzeichen

Totales Gemeinschaftserlebnis – Erlebnis der Masse: Erfahrung, dass die Körper aneinander kleben – Ansammlung von Dichtsituationen
Analogie zw. relig. Erfahrung und Gemeinschaftserlebnis (Gemeinschaft hat spirituellen Charakter).
Es geht um Transzendenz in der Grundbedeutung: Hinübergehen – das Individ. überschreitet sich selbst und begreift sich als Teil einer gr. Gemeinschaft.
Selbstüberschreitung.
Entgrenzung und außeralltägl. Erleben. Übergreifender sozialer Prozess: Wiederkehr der Gemeinschaft als Kompensation von Individualisierungsprozessen.
Gruppendynam. Effekte von Massen: Rückgriff auf bekannte Muster von and. Veranstaltungen (EM, Rockkonzerte).

Unterschied ist nicht formal, sondern inhaltlich: es geht um relig. Vergemeinschaftung. Gefühlte kath. Weltgemeinschaft. WJT als Kompensation auf fortschreit. Individualisierung. Sehnsucht nach Gemeinschaft.

Symbiose und relig. und jugendkultur. Elementen

stimmungsmässige Aufladung eines relig. Handlungsfeldes
Relig. Party

doppelte soziale Distinktion:

- typisch Jugendkultur: Dekonstruktion vorhanden. Symbolreservoirs als Abgrenzung – kollekt. Identität „jung-sein“.
Zitat und Ironisierung – damit Distanzierung.
- spiritueller Charakter der Veranstaltung: kollektive Identität „katholisch-sein“

Wanneneffekt: relig. Distanz im Pubertät – dann part. Rückkehr

da fehlt was: 2 VLs

27.5.08

Warum geht in der VL?

Empirische Hinführung

Theoret. Hinführung

Ansätze der Relig. Soziologie: Durkheim, Weber, Luckmann, Ulrich Övermann

Religion anschauen, um die Gesamtgesellschaft zu verstehen

– heute ist das anders, Soziologie eines Teiles d. Gesellschaft

Durkheim:

- wissenschaftstheoret. Grundlegung der Soziologie – Gesellschaft ist Realität su generis; Eigendynamik
- sozialer Zusammenhalt – wie?
- moralisches Interesse als Pädagoge: Solidarität

-> empir. Studie über den Selbstmord: Selbstmord ist soziolog. Tatbestand mit gesellschaftl. Eigendynamik – Gründe in der sozialen Integration. Altruist. Selbstmord (Gruppenzwang) und egoist. Selbstmord (zuwenig Integration).
Wie ist ein rechter Grad an Solidarität und soz. Integration möglich? Autonomie und soz. Integration.

3.3. Der religionssoziologische Ansatz Durkheims

D. ist auf Feuerbach-Linie: an Religion ist nichts dran, aber es zeigt sich damit eine soziale Wirklichkeit

Buch „Die elementaren Formen des relig. Lebens“ (1912)

Empirie: außereurop. indigene Völker (Ethnologie)
dahinter steht Annahme, dass in vormodernen Gesellschaften Grundstrukturen/elementare Formen des menschl. Zusammenlebens zu entdecken sind. „Basis aller Glaubenssysteme ... Kulte ... notwendigerweise ... Grundvorstellungen und rituelle Haltungen ... gleiche objekt. Bedeutungen“
-> Geburtsstunde des Strukturalismus (C. Levi-Strauss)
Interesse: Grundstrukturen d. Religiösen ausmachen, die auch Gesellschaften der Moderne prägen.

Religion allgemein definieren: *sh. Folie*

Merkmale der **Definition von Religion:**

- Religion unter streng soziolog. Perspektive betrachtet: funktionalist. Perspektive – soziale Effekte von Religion -> solidarischer und gemeinsamer Charakter. Nicht interessiert an transzendenten Aussagen.
- Merkmale von Religion: Inhaltsdimension & prakt. Ebene (Riten, Kulte, ...). D. hat kathol. Frankreich vor Augen (Weber protestant. Familie).
- Konstitutives Kriterium: Differenzierung von „heilig“ und „profan“ - Aussonderung eines best. Bereichs der Wk. als „heilig“
Bsp. geweihte Hostie ---> Eliade

Soziale Funktion von Religion:

Bei austral. UreinwohnerInnen zwei relig. Phänomene

- **Totemismus:** kult. verehrte Pflanzenart od. Tierspezies; z.B. Tötungsverbot; Verehrung bezieht sich auf Gegenstände/Repräsentationen des Tieres vgl. Hostie
Relig. Charakter liegt nicht im Gegenstand selbst, Totem ist auch zugleich Zeichen eines Clans, in dem es verehrt wird. Embleme der Totems haben doppelte Repräsentationsfunktion: Tier od. Pflanze und auch die soziale Einheit, wo es Ort hat -> im Totemismus wird auf subtile Weise die Gemeinschaft untereinander verehrt, die im sakramentalisiertem Totem verehrt wird.
Das Totemprinzip ist der Clan selber. Religion ist Selbstthematisierung der Gemeinschaft.
Religion ist verklausulierte Form der Selbstverehrung der Gesellschaft.
Die Gesellschaft selbst ist Gegenstand wirkli. Erfurcht.
- **Efferveszenzen** (französ. „Gärung“): Soziale Interaktiven mit gr. kollekt. Erschütterung/Erregungsgegenstände.
Leben austra. UreinwohnerIn in 2 Phasen: überwieg. Zeit des Jahres alltägl. Beschäftigung (Subsistenzwirtschaft) und Zeiten, wo es Versammlungen d. Stammes gibt = Corrobori – da herrschen kollekt.

Erregungszustände. Handlungsformen diametral gegenübergestellt. Erregung wird manchmal so stark, dass sie zu unterhörten Akten verführt, entfesselte Leidenschaften, außerhalb und über der gewöhnlichen Moral Bsp. Sexualakte.

2 Merkmale d. Corrobori: Verdichtung von Sozialität/Gemeinschaft & Welt des Außergewöhnlichen und Heiligen -> fremde Welt als die gewöhnliche Welt.

-> **konstitutiver Zusammenhang von Gesellschaft und Religion:**

Erfahrung von Gesellschaft selbst steht am Ursprung relig. Weltdeutung.

Religion ist soziolog. Wirklichkeit: Gesellschaft thematisiert sich unbewusst selbst in der Religion. Religion ist realistisch, sie abstrahiert nicht von Welt, sondern ist ihr ähnlich. (-> Feuerbach).

Religion ist Selbstthematisierung der Gesellschaft.

Religion ist sozial integrativ. Überlebt Einzelsymbole. Keine Gesellschaft ohne Kollektivideen, die zum Leben erweckt werden.

Funktionalist. Interesse: Wie sozialintegrative Funktion unter Bedingungen der Moderne wahrnehmen? Ohne Rückgriff Metaphysik.

Solidaritätsstiftende Momente retten ohne Überbau.

Hoffnung auf neue Quellen sozialen Zusammenhangs -> Kult aus dem Leben, nicht aus toter Vergangenheit. Emotionalisierte Gemeinschaftserlebnisse.

Bsp. Fussball-WM in Dtl. - Aufbruchstimmung, Friedens- und ökolog.

Bewegung, NS-Massenphänomene.

Kritik an D.:

- Totemismus & Clan ist nicht überall zu finden. Clan ist im Selbstverständnis der Stämme nicht die wichtige Einheit.
- Individ. Formen von Religiosität (Mystik) und rationale Organisationsformen unterschätzt – passt nicht zur These.
- Methodologie: Schluss von „primitiven“ Gesellschaftsformen auf Moderne – Eurozentrismus.

-> Inspirierend ist die grundsätzl. Herangehensweise: metaphorische Parallelen zw. Religion und Gesellschaft

-> weiter fruchtbar:

3.4.1. Robert Bellah, Konzept der Zivilreligion

Folgt der Theorie von D., dass jd. Gruppe relig. Dimensionen hat.

Text ist in Reader von Reuter.

Empir. Beobachtung: Relig. Konnotationen in USA Politik. Kennedy Antrittsreder 3 x Gottesbezug. Weder persönl. Überzeugungen noch strateg. Überlegungen, sondern das polit. System der USA hat eigene relig. Überebene:

nicht Rezeption von Ausdrucksformen von Konfessionen, sondern das ist eine Religionsform su generis = Zivilreligion / Politreligion.

Neben d. Kirchen gibt es entwickelte u. fest institut. Zivilreligion – diese existiert und ist ernst zu nehmen, hat eig. Integrität, braucht eigene

Untersuchung wie jd. andere Religion.

Es gibt: Inhalt. Überzeugungen, ästhet. Symbole (Fahne), kollekt. Rituale (Nationalfeiertage).

Prinzipieller Hang von Gesellschaft sich in der Transzendenz zu verorten.

Bellah selbst hat die Instrumentalisierung gesehen: USA als Missionierungsland für polit. Ideen – dann vorsichtiger: biblican and republican traditions.

3.4.2. Der Zusammenhang von Religion, Moral, Gender

Codierungen in der Gesellschaft

Gegenüberstellung: rein – unrein / heilig – profan / Mann – Frau und damit Wertigkeit und Machtungleichheit

Mary Douglas (Ethnologin): Machthierarchie

Wohlrab-Sahr (Soziologin): Doppelcodierung Eva – Maria

---> bleibende Wirkung D.: Gesellschaftserfahrung & Relig. Erfahrung verbunden.

4. Rationalität aus dem Irrationalen. Die Genese der modernen Gesellschaft aus der religiösen Ethik bei Max Weber

4.1. Weber im Vergleich zu Durkheim

Weber f. Deutschland so bedeutend wie D. für Frankreich: Begründer der Soziologie. Mit Marx „Soziologische Dreifaltigkeit“

Gemeinsamkeiten:

- Etablierung der Soziologie als Wissenschaft – Vorschlag von Forschungseinrichtungen (Kaiser Wilhelm Institute als Vorläufer der Max Plank Institute) & Dt. Gesellschaft für Soziologie & Disziplin an der Universität & neue Zeitschrift

Unterschiede im Theoriedesign:

- Wissenschaftsverständnis nicht wie D. als positive Wissenschaft, sondern Soziologie als Erforschung von Sinnstrukturen sozialen Handelns zentrale Begriffe: **Handeln** (menschl. Verhalten, insofern der/die Handelnden damit einen subjekt. Sinn verbinden); **soziales Handeln** (Handeln, welches dem Sinn nach auf das Verhalten anderer bezogen wird und darauf im Ablauf konzipiert ist); **Soziologie** (soz. Handeln

deutend Verstehen und in seinem Ablauf und Wirkungen ursächlich erklären) -> **verstehende Soziologie**.

- Verhältnis zur Normativität: D. hat moralisches Interesse (Solidarität; d. als „Moralist“), Weber macht die Werturteilsfreiheit der Wissenschaft stark – Ideal.
- Inhaltl. Fokus: bei D. Individualisierung und soziale Integration, bei W. Rationalisierung

4.2. Webers Fokus: Prozesse der Rationalisierung

= Hang zur Ordnung und Systematisierung
charakterist. für die okzidentale/westl. Gesellschaft – dort entsteht er, aber letztlich ist er welthistorisch. Überall unwiderlegbare Indizien der Rationalisierung der Welt.

Interesse an der Genese des Okzident.

Durchrationalisierung von Wirtschaft, Wissenschaft, Kunst, Recht, Staat, Bürokratie nur im Westen.

Organisierte Formen gab es in vielen Kulturen, aber strikte

Durchrationalisierung gibt es nur in der west. Zivilisation – Leitthema der Gesellschaft.

Bsp. Musik *sh. Folie*

Kapitalismus prägt unser Leben: Kapitalismus ist identisch mit dem Streben nach Gewinn, nach immer erneutem Gewinn, Rentabilität.

Kapitalistischer Geist.

Was hat diesen Geist hervorgebracht? Sinnstrukturen d. religiöse Ideen.

Früher magische und rel. Mächte und ethische Pflichten damit verbunden.

Idee hat christliche, näherhin die protestantische Ethik hervorgebracht.

10.6.08

Bei Weber Text: fehlende Seite ist in Bibl.

Oevermann-Text in Mappe fakultativ

4 Texte f.d. Prüfung: Dürkheim, Weber, Luckmann, Einf. Gepphart

Das nächste Mal Liste mit Prüfungsfragen

Unterschied Dürkheim – Weber: Methode ist eine andere, Weber zielt mehr auf indiv. soz. Handeln, dessen Sinnstrukturen er erheben will.

Weber ist d. Werturteilsfreiheit gekennzeichnet.

Weber interessiert die Rationalisierung. Rationalisierung ist nicht eindeutig definiert: Zunehmender Hang zur Ordnung und System. Macht es nur an Bsp. fest – Musik.

Wichtigstes Bsp. f. **Rationalisierung** ist der **westl. Kapitalismus**:

Gewinnstreben als Selbstzweck ist typisch westlich. Wo kommt das her?

Bestimmte Religionsform – protestantische Ethik hat Denkstrukturen des Kapitalismus hervorgebracht.

4.3. Protestantismus – Kapitalismus – These

Empir. Befund: Zusammenhang – vorwiegend protestant. Charakter des Kapitalbesitzes. Höhere Angestellte und Kapitalbesitzern gehören überwiegend der protestant. Konfession an, KatholikInnen sind ArbeiterInnen.

Verstehende Soziologie – Rekonstruktion von Sinnstrukturen.

Nähe kapitalist. Arbeitsethos bei M. **Luther**: Menschl. Arbeit hat gestiegene Bedeutung – rückt sie sprachlich in die Nähe von Berufungen.

Bibelübersetzung – übersetzt sowohl relig. Berufung wie die zu verrichtende Arbeit beides mit „Beruf“.

Warum tut Luther das? Theolog. Interessen -> es geht ihm prinzipiell darum das ma. Ideal relig. Lebens (Askese, ...) theolog. herabzustufen. Er will alle Christgläubigen aufwerten, theolog. Entprivilegierung der Kleriker.

Passt zur Amtstheologie: allg. Priestertum aller Getauften, Relativierung des Weiheamts. Alle sind v. Gott berufen.

-> Aufwertung des Arbeitsethos.

Aber: Dynamik des Erwerbsstrebens ist damit alleine nicht erklärt.

Eigentl. Konnex liegt lt. Weber bei J. **Calvin**:

Strenge Gnadentheologie (sola gratia, sola fide, sola scriptura) – nicht d.

Werke ist das Heils zu erlangen, sondern nur d.d. geschenkte Gnade.

Bei Calvin ist die doppelte Prädestination besonders ausgeprägt (anschließend Augustinus): Mensch entweder f. Gnadenstand od. Ungnadenstand vorgesehen – Gottes Gnade ist unverlierbar für die, die er sie zuwendet wie unerreichbar, denen er sie versagt.

2 theolog. Determinanten d. Calvinismus: Gnade ist allein v. Gott gegeben, kann nicht d. gute Werke erworben werden. Vor der Geburt ist f. jd. Person gestimmt, ob sie im Himmel od. Hölle landen wird.

-> Theolog. Vorgaben wirken sich auf prakt. Lebensführung aus: Interesse in Erfahrung zu bringen, ob man in Gnade od. Ungnade ist. Bin ich erwählt? Wie kann ich der Erwählung sicher werden? Antwort auf der seelsorgl. Ebene in der Praxis -> 2 Ratschläge zum Umgang mit der Unsicherheit des Gnadenstandes: Wenn man sich f. nichterwählt hält, gilt das als schlechtes Zeichen.

Zweifel ist dann selber wieder schlimm -> 2. Ratschlag: „rastlose Berufsarbeit“, um „Selbstgewissheit zu erlangen“.

---> Aufladung des Arbeitsethos, weit von Luther weiterentwickelt;

rationalisierte Berufsarbeit entspricht der innerwelt. Askese

Damit spielen faktisch die Werke wieder eine besondere Rolle / Ironie Webers.

Protestant. Ethik ist innerwelt. Askese, Verzicht f.d. Beruf.

Rationalismus wendet sich gegen die relig. Ideen, denen sie entstammt.

Kappen der relig. Wurzeln. Säkularisierung des Arbeitsethos. Gewinnstreben wird zum Selbstzweck -> „Geist des Kapitalismus“ *Zitat*.

Moderne Welt ist „entzauberte Welt“.

4.4. Die Spannung der gesellschaftlichen Wertsphären in der Moderne

zum Text

These: best. Religionen (prophet. und Heilandsrelig.) beinhalten Motiv der Erlösung – das ist inhaltlich relig. Weltablehnung. Dauerndes Spannungsverhältnis zur Welt und ihrer Ordnung.

Prinzip. zwei Handlungsformen:

myst. Versenkung -> Weltflucht. (Bsp. Buddhismus)

ethische Entsagung, Weltveränderung -> Askese

Mystik & Askese stehen in Widerspruch, können miteinander nicht viel anfangen. Polit. Theologie vs. myst. Theologie.

Weber interessiert, dass aus den Weltablehnungsformen relig.

Handlungsformen hervorgehen, die im Widerspruch zu weltl. Formen stehen.

Wirtschaft, Politik, Erotik, ... funkt. nach eigenen Handlungslogiken, diese stehen im Widerspruch. Rationalisierung und Supplimierung drängt dazu innere Eigengesetzlichkeit der eig. Sphären bewusst zu werden ->

Gesellschaft zerfällt in verschiedene Bereiche.

Wirtschaft – Geldverdienen.

Wissenschaft – Wahrheit.

Kunst – das Schöne.

Grundkonflikt ist Konkurrenz v. relig. Gemeinschaft und Sippengemeinschaft.

Vgl. Vater & Mutter verlassen und Jesus nachfolgen.

Widerspruch von relig. und weltl. Moral:

- Sippengemeinschaft hat 2 eth. Maximen – Unterscheidung v. Innen- und Außenmoral: die innen werden bevorzugt behandelt. Mitglieder der Wechselseitigkeit. Gemeinschaft sind sich wechselseitig etwas schuldig – Versicherungssysteme im Staat.
- Relig. Systeme haben das auf: gleiche eth. Zuwendung für alle, gleich ob Mitglied der Gemeinschaft oder nicht. „Liebet die Feinde“.
Wechselseitigkeit wird aufgegeben – einseitig lieben, einseitig Unrecht erdulden.

Indem Religion in Widerspruch zur Welt tritt, bilden welt. Bereiche eigene Rationalität aus. Radikaler Widerspruch – Jesus am Kreuz.

Widerspruch zw. relig. Handlungslogik und welt. Sphären – besonders in der

Gewinnrationalität. Gewinnstreben war der relig. Logik immer schon verdächtig. Das gilt aber auch f. andere Gesellschaftsbereiche: Politik (Macht),

Kunst (das Schöne), Erotik - Beziehung (untereinander, aber nicht mit Gott).

Relig. Logik und welt. Logik schließen sich auf – Spannung gegen die Ansprüche des Postulats der Logik der Religion.

Erlösungsmotiv der Religion führt zur neuen Form von Brüderlichkeitsethik mit Eigenlogik: Ökonomie kümmert sich um Wirtschaftlichkeit usw. -

Auseinanderdriften der Wertsphären – typ. f.d. Moderne: Ausdifferenzierung.

Wir leben zwar in einer Welt, aber sonst leben wir in verschiedenen Welten.

Tendenziell in Widerspruch zueinander.

Weber: Gegensatz der Wertsphären.
Fokus ist auf Differenzen gerichtet.

Nachfolger von Weber: Luhmann.
Gegenspieler: Richard Münch, Struktur der Moderne – Moderne
charakterisiert durch Interpenetration.

4.5. Die Aktualität Webers

Weitergehende Rationalisierung JA
Weitergehende Säkularisierung NEIN

4.5.1. Fortschreitende Rationalisierung: Entgrenzung von Arbeit und Leben

Idealtyp. Trennung Arbeit – Privatsphäre. Grenzen sind materialisiert: Arbeitsort, Arbeitszeiten. Effektivität und Zweckrationalität ist in der Arbeit angesiedelt. Freizeit d. Abwesenheit von Rationalität gekennzeichnet.
-> diese Trennung ist heute in Auflösung begriffen: Fortschreitende Entgrenzung von Arbeit und Leben. Ort, Zeit & in den Köpfen: Subjektivierung der Arbeit. Ganzheitliche Hingabe des Subjekts verlangt – Soft Skills. Rationalität dehnt sich auf die Freizeit und das Private aus Bsp. Wahl der Hobbies für den Lebenslauf, effektive Erholung im Workout. Verbetrieblichung der privaten Lebensführung (Voß, Pongratz).

4.5.2. Tendenzen der Wiederverzauberung: „Megatrend Spiritualität“ Rückkehr der Religion

Boomende Spiritualität. Megatrend Spiritualität (Horx) -> Zulehner
Regina Pollak: 5% mehr Selbstbezeichnung „religiös“ in Europa als vor 10, 15 Jahren. Keine Trendwende f.d. Institutionen der Kirchen. Aber Mitgliedsverluste werden geringer. Nettoverlust. Boom geht vorbei.

Merkmale (A. Martin):

- Suche nach Verzauberung: Schönheit und Absichtslosigkeit des Lebens
- Weltverhältnis abseits von Konsumismus und Erfolgsstreben –
Kompensation der Rationalisierung, antirational

---> Anknüpfung der Theologie in kritischer Distanz: Das Gute bewahren, aber ohne kritische Distanz kann es zum Megaflop werden.

Weber ist gut f.d. Diagnose: „Zeichen der Zeit“

5. Religion ist Selbsttranszendenz des Menschen. Säkularisierung ist Privatisierung von Religion. Der Religionssoziologe Thomas Luckmann

5.1. Religionssoziologie jenseits von Kirchensoziologie

1960: Neuere Schriften zur Religionssoziologie -> Zäsur der dt. Religionssoziologie ---> Kritik an der dominierenden Kirchensoziologie

- Kritik an der Gleichsetzung von Religiosität & Kirchlichkeit
- Kritik an statistisch-quantitativen Methoden (ungeeignet f.d. Erfassung von Sinnstrukturen)
- Kritik am Säkularisierungs-Paradigma:
 - messbare Tendenzen der Entkirchlichung, Prozesse der Verweltlichung, Machteinbußen der Institutionen
 - aber: bleibende Bedeutung der Religionen -> Die relig. Verfassung menschl. Daseins ist im Grunde erhalten geblieben.

---> Säkularisierungsmythos.

---> Neuer Religionsbegriff jenseits kirchl. Sozialierung:

5.2. Die unsichtbare Religion und ihre anthropologische Grundlegung in der Selbsttranszendenz

Unsichtbare Religion

Deinstitutionalisierung & Entkirchlichung ->

Individualisierung & Privatisierung von Religion

Gestaltwandel (Knoblauch): kein relig. Vakuum, Bedeutung der Religion bleibt, Rel. ist anthropologisches Merkmal, Relig. nimmt Formen an, die sich nicht mehr in trad. Formen ausdrücken muss.

Selbsttranszendenz des Menschen

Funktionales Religionsverständnis: grundsätzlich anthropologischer Vorgang -> Rahner, aber mit Unterschieden, weil viel allgemeiner.

Ansatz der Alltagssoziologie (gem. mit Peter Berger):

Alltagswk. hat zentrale Bedeutung f.d. Lebenspraxis, unhinterfragte Selbstverständlichkeit. Alltagswelt ist zwingende Faktizität.

-> Grenzen der Alltagswirklichkeit: Notwendigkeit der Alltagswirklichkeit zur Bewältigung von Grenzerfahrungen. Unvorhergesehene Ereignisse.

Grenzen der Alltagswirklichkeit müssen transzendiert werden. Mensch hat die Fähigkeit, sich selbst zu transzendieren. Das ist bereits ein religiöser Vorgang.

17.6.08

Kleine Transendenzen

leichtste Form, wenn sich Menschen auf etwas gerade nicht Erfahrenes

beziehen, überschreitet Raum und Zeit

Bsp. Vorstellung Urlaubsort, Erinnerung vergangene Zeit, ...

Bewältigung ist beachtliche Leistung, aber das merken wir erst, wenn wir uns z.B. nicht mehr erinnern können

Mittlere Transzendenzen

Grenzüberschreitungen des Alltags, die sich auf mittelbar erfahrbare

Erfahrungen beziehen, auf Erfahrungen Anderer

Bsp. Mitleid

Grosse Transzendenzen

Bezugspunkt gehört and. Wirklichkeit an – kommt dem, was in klass.,

substantialist. Religionsverständnis als Religion bezeichnet wird, am nächsten

Bsp. Traum, Meditation, Extase

Nicht mehr in eig. Erfahrungen einordenbar, nur symbolisch vergegenwärtigbar

Der Mensch ist zwar grundsätzlich in der Alltagswelt – aber weiss

Grenzerfahrungen zu bearbeiten und zu bewältigen.

Das geschieht durch die Aufspaltungen der Alltagswirklichkeit – Einordnen in Überkosmos, in System von Deutungen und Symbolen.

Sinn ist nicht subjekt. Vorgängen innewohnende Eigenschaft – sondern wird d.d. Einordnung konstituiert.

Bsp. englischer Strassenverkehr produziert Einholen von Infos über englische Strassenverkehrsordnung

Religionen beinhalten Sinn- und Bedeutungssysteme, um Grenzerfahrungen zu ermöglichen. Bei gr. Transzendenzen: **heiliger Kosmos**.

Pointe des Religionsbegriffs: nicht nur gr. Transzendenzen, sondern

festgemacht an der Fähigkeit zur Selbsttranszendenz – Transzendieren ist grundlegend religiöser Vorgang. Größtflächige Ausweitung.

Anthropologisches Muster funktioniert bei allen 3 Formen von Transzendenzen.

Religion muss es nicht mit überirdischen Mächten zu tun haben, sie ist auf der Fähigkeit zur Selbsttranszendenz begründet. Sinnsysteme des hl. Kosmos sind nur Sonderform von Religion. Damit kann Religion niemals aus der Gesellschaft verschwinden, ihre Handlungsform gehört zum Menschsein dazu.

5.3. Eine neuer Begriff der Säkularisierung

Religion verschwindet nicht, sondern nur bestimmte Form.

Es bleibt individualisierte und privatisierte Religion.

Das könnte man als Säkularisierung bezeichnen

Ende relig. Grundfunktion = Formwandel

Kl. und mittl. Transzendenzen ersetzen die gr. Transzendenzen. Intersubjektive

Rekonstruktion.

konkrete: Selbstverwirklichung, Gemeinschaftsgefühl, psychotherapeutische Praxis, Gruppentherapie

– bedienen heute Sinnebenen, die früher kirchl. Institutionen vorbehalten war

5.4. Grenzen und Fruchtbarkeit des Luckmann'schen Konzepts

Kritik:

- Rein funktionalistischer Religionsbegriff: Reduktion
- Zu weiter Religionsbegriff: unpräzise

Stärken:

Empirische Belege f.d. Ersetzen der trad. Religion durch kl. und mittlere Transzendenzen

vgl. Studie H. Knobloch zu Jugendlichen *sh. Folie*

Jugendl. Subkulturen sind keine Ersatzreligion, kein Gegenglauben, sondern vielmehr hat innerweltl. Sinnsystem das Sinnsystem der gr. Transzendenzen abgelöst. Symbol. Universum der Subkulturen.

Kein Austausch alter Religionen durch Neue, sondern kl./mittlere Transzendenzen beerben die trad. Religionen in ihrer Sinnstiftung.

-> dafür ist Luckmann ein geeignetes Instrumentarium: Ersatz relig. Sinnsysteme durch nicht-relig. Sinnsysteme

6. Arbeit als Bewährungsmythos der modernen Gesellschaft (Ulrich Oevermann) – zugleich ein Beispiel von Religionssoziologie und Theologie

Gelungene Vermittlung von Religionssoziologie und Theologie

Beobachterperspektive und Teilnehmerperspektive

– die Außenperspektive f.d. Innenperspektive wahrnehmen

6.1. Oevermanns Ausgangspunkt: Die normative Aufladung der Erwerbsarbeit

In der Tradition Webers:

- methodisch: Sinnstrukturen indiv. Lebenspraxis – Modell von Religiosität aus Konstitutionsbedingungen menschl. Lebenspraxis
- inhaltlich: extrem hohes Arbeitsethos in der modernen Gesellschaft

Erklärung des Widerstand gg. die Idee des bedingungslosen Grundeinkommens
Arbeitsgesellschaft funktioniert schlecht: Arbeitslosigkeit, prekäre
Beschäftigung

Warum Widerstand? Nur zu verstehen mit religionssoz. Mitteln – ein wesentl.
Schlüssel ist die Struktur von Religiosität
Erwerbsarbeit hat religiöse Funktion übernommen, Arbeit ist sakralisiert
Menschen glauben an die Erarbeitung des Heils in der Berufswelt, Arbeit ist
Bewährungsmythos der modernen Gesellschaft
Arbeit hat sakrale Bedeutung

BGE ist ökonomisch möglich, es gibt mentale Widerstände.

6.2. Oevermanns These: Arbeit ist Bewährungsmythos der mod. Gesellschaft

handlungstheoret. Argument

Richtigkeit einer Handlungsentscheidung ist verankert in einer Sinnstruktur
Woher komme ich? Woher gehe ich? Wer bin ich? ist immer zu beantworten
Relig. Weltdeutungen sind Sinnkonstrukte, die Antworten geben auf die drei
Fragen: Schöpfungsmythen, Erlösungsmythen

in modernen Gesellschaften bleibt das Bewährungsproblem bestehen, auch
wenn wir an keine Religion mehr glauben: Säkularisierung ersetzt den relig.
Erlösungsmythos durch den Bewährungsmythos
-> die Arbeit hat die Funktion der Erlösung/der Bewährung angenommen

historisches Argument:

Erlösung durch JC ist klass. Erlösungslehre: Kreuz und Auferstehung
ist nicht nur Bekenntnis, wirkt sich auf die Lebenspraxis aus – das wird immer
wieder in Lebenspraxis übersetzt

MA: herausgehobene Religionsvirtuosen (Orden, Kleriker) & profane Laien

Luther: Amtstheologische Umdeutung in der Bibelübersetzung –
Beruf/Berufung vocatio angewandt auf Berufung & Arbeit -> welt. und geist.
Beruf gleichgestellt. Wir sind vor Gott alle gleich.

-> darin liegt die Erwerbsarbeitsfixierung begründet: Verdiesseitigung der
Berufungsquelle in der modernen Leistungsethik

Diagnose erklärt einiges in der modernen Gesellschaft:
Faszination der Erwerbsarbeit: sozial anerkannter Mechanismus, sich selbst
Sinn zu verschaffen

Parallelen Arbeitsethos – Erlösung

6.3. Oevermanns theologische Provokation: erarbeitete Erlösung?

„Säkulare Rechtfertigungslehre“: Erlösung von Gott -> Selbstrechtfertigung durch Erwerbsarbeit, Selbstbewährung

Mensch ist heutzutage nicht mehr vor Gott gerechtfertigt, er bewährt sich ohne Gott in der Arbeit.

Theolog. Ausgangspunkt: Theologie von Gnade und Rechtfertigung

Luther: geschenkte Rechtfertigung statt ma. Werkgerechtigkeit, die Liebe Gottes kann man nicht verdienen und man braucht das nicht, weil sie längst durch Jesus verdient ist. Gg. jede Leistungsethik

Gemeinsame Erklärung zur Rechtfertigungslehre: allein aus Gnade werden wir von Gott angenommen – erst die Gnade, dann die Werke

Vergleich modernes Arbeitsethos & christl. Rechtfertigung:

- Gemeinsamkeit: Versicherung von Daseinsberechtigung, Lebenssinn, Identitätsgewinn
- Unterschied: statt „geschenkter Rechtfertigung“ „Selbstrechtfertigung“ - erarbeitete Anerkennung

6.4. Oevermanns theolog. Ertrag: Eine christliche Ethik unbedingter Anerkennung

Christl. motivierte Kritik an übertrieb. Arbeitsethos

1. Erwerbsarbeit ist zentraler Mechanismus wechselseitiger Anerkennung, prinz. wäre der Mechanismus gerecht – real: working poor
-> dann aber: **Recht auf Arbeit**, jedem/jeder prinzipiell zugänglich
2. Relativierung von Anerkennungsstrukturen, die nur auf Leistung und Gegenleistung beruhen
-> Christl. Perspektive beinhaltet Entgrenzung: Anerkennung gilt allen Menschen, gerade dann, wenn Menschen nicht mehr in der Ökonomie funktionieren -> **BGE**

Soziologiesensible Theologie:

Besinnung auf christl. Theologie der Gnade d. Aufweis ihrer Wiederkehr und ihrer Verkehrung in der Sinnstruktur der Erwerbsarbeit.

Drei Erträge der Rezeption der Religionssoziologie in der Theologie

- Wiederentdeckung eig. Relig. Sinnstruktur in profanen Gewand
- Rückbesinnung auf theolog. Grundintentionen
- Gesellschaftskrit. Position

Leistung der Religionssoziologie f.d. Theologie

Verstehen gesellschaft. Grundstrukturen